

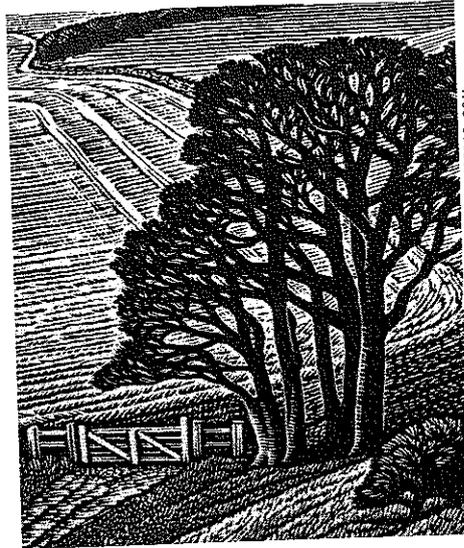
Föhren am Horizont

Von Nigel Pennick

Wer durch die Landschaft von England und Wales reist, dem werden immer wieder einzelne Baumgruppen ins Auge fallen: Kieferngrüppchen, die dicht beisammen und isoliert von anderen Bäumen stehen. Es handelt sich dann immer um die Föhre oder Waldkiefer (*Pinus sylvestris*). In der Nähe meines Wohnorts findet sich eine solche Gruppe an der Kreuzung zweier Hauptstraßen – drei lebende Bäume und ein abgestorbener. Alfred Watkins, der berühmte Brauer, Fotograf und Heimatforscher, integrierte vor fast 90 Jahren diese rätselhaften Baumgruppen in seine Theorie der Leys, heute Ley-Linien genannt. Watkins glaubte, dass sie zu den Markierungspunkten auf sogenannten *Straight Tracks* gehören, den geradlinigen, langen Wegen durch die Landschaft, deren Ursprung er der Jungsteinzeit zuschreibt.

Kiefern und Leylinien

1855 in Herefordshire geboren, lebte Watkins in einer noch wenig industrialisierten Ecke Britanniens, die auch nur über wenige Eisenbahnlinien verfügte. Im Gegensatz zur Region um Birmingham, die wegen ihrer Verschmutzung durch die Schwerindustrie den Beinamen „Schwarzes Land“ trug, blieb Herefordshire mit seiner charakteristischen Landschaft bäuerlich geprägt. Die dort gezüchtete Rinderrasse, das Hereford-Rind, steht auch heute noch auf den Weiden der Grafschaft. Watkins interessierte sich auf seinen häufigen Reisen für die familieneigene Brauerei für die alten Landwege, steinzeitlichen Monolithen, Steinkreuze und befestigten Furten. Und er bemerkte auch Kieferngruppen bzw. „Schottische Föhren“, wie er sie nannte. All dies verwob er mit seiner Theorie neolithischer Wegsysteme, die sich aus seiner tiefen Kenntnis seiner Heimatlandschaft und seiner Liebe zum Land speiste, eingebettet in das Wissen um lokale Geschichten, Legenden, Mythen und Volksmärchen. Unter seinen wunderbaren Fotografien – er war ein meisterhafter Fotograf – finden sich Aufnahmen ehrwürdiger Kiefern, die es noch heute gibt, wie etwa diejenigen auf dem Skirrid-Hügel in den walisischen Black Mountains. Nicht viele Menschen teilten freilich Watkins' Blick auf die Landschaft, abgesehen von den leidenschaftlichen Wanderern, die sich auf ähnliche Weise der Landschaft verbunden fühlten. Watkins war auch ein Kind des Geistes, der Bewegungen wie den „Wandervogel“ hervorgebracht hat, auch wenn er stärker geschichtlich orientiert war.



TERENCE JAGGER/WWW.BOOKSDOORPUBLISHING.COM, TYPEPAD.COM

Nach Watkins' Tod geriet seine Sicht der von geheimnisvollen Linien durchzogenen Landschaft in Vergessenheit. Die weitreichenden Veränderungen durch die modernen Technologien brachten andere Themen in den Vordergrund. Erst als sich in den späten 50er-Jahren britische UFO-Enthusiasten von den aus Frankreich kommenden Vorstellungen über „Fliegende Untertassen“ anstecken ließen, wurden Watkins' Ideen wieder aktuell, denn man meinte, UFOs flögen in geraden Linien und folgten dabei bestimmten Merkmalen in der Landschaft. Unzählige fantastische Theorien wurden entwickelt. Die populärste unter ihnen besagte, dass die außerirdischen Raumschiffe ihre Energie aus den Kraftlinien der Erde bezögen. Um 1961 grub einer der UFO-Anhänger Alfred Watkins' Buch „The Old Straight Track“ und die Theorie der Ley Lines wieder aus – nur, dass die neolithischen Pfade nun Kraftlinien zur Energieversorgung und Orientierung Fliegender Untertassen wurden. Die Hauptvertreter dieser Idee lebten südlich von London in Kent, wo sich eine größere Anzahl markant stehender Föhren-Grüppchen findet, und kurzerhand waren diese Bäume in der UFO-Theorie Orte, an denen die über England kreuzenden UFOs ihre Richtung wechselten. So erhielt Alfred Watkins' neolithische Landschaft in der wilden Hippiezeit eine Neuinterpretation ganz im Sinn des neuen Zeitalters der Supertechnologie und der Fantasien über Außerirdische – und die Föhrenguppen hatten eine neue Legende.

Baumgruppen prägen Kulturlandschaft
In all diesen Jahren versuchte niemand ernsthaft, Ursprung und Bedeutung jener auffälligen Baumgruppen herauszufinden. Für Archäologen waren sie nicht von Interesse, da sie sich kaum als eigenständige Stätten klassifizieren lassen, und auch den Landschaftsschützern fielen sie nicht als besonders bemerkenswert ins Auge. Nun verhält

es sich tatsächlich so, dass die Baumgruppen als Markierungspunkte an Pfaden und Straßen angepflanzt wurden. In Britannien werden seit Tausenden von Jahren Rinder- und Schafherden gehütet, und spätestens seit dem Mittelalter war das Überführen dieser Herden über weite Strecken ein einkömmlicher Berufszweig. Bereits das „Diary of a Drover's Month“ (Monats-Tagebuch eines Viehtreibers) beschreibt, wie im Mai 1323 eine gemischte Herde aus Rindern und Schafen die 230 Kilometer von Long Sutton in Lincolnshire nach Tadcaster in Yorkshire gebracht wird. Schottische Viehtreiber brachten bereits ab 1359 Tiere südwärts durch England. Auf dem Midsteple genannten Türmchen, das im schottischen Dumfries den Stadtmittelpunkt markiert, sind noch heute die eingravierten Meilen-Angaben zu den wichtigsten Viehmärkten Englands abzulesen. Die entlang der Routen dieser Treiber gelegenen Bauernhöfe vermieteten Weideland für die nächtliche Rast der Herden. Und diese Rastplätze wurden, damit sie in der offenen Landschaft weithin sichtbar waren, durch Pflanzungen von Föhren markiert.

Die Eisenbahn machte schließlich das Viehtreiben unrentabel. Erschwerend kam hinzu, dass viele der neuen Schienentrassen die „Drift“ genannten traditionellen Treiberwege durchschnitt. Doch trotz der Tatsache, dass noch zu Alfred Watkins' Lebzeiten – und sogar noch während des großen Eisenbahnerstreiks von 1912 – Viehherden zum Markt getrieben wurden, blieb diese Berufstradition recht unbekannt. Die walisischen Treiber, die ihr Vieh 300 Kilometer weit nach Osten zum Londoner Smithfield Market brachten, kamen auch durch Herefordshire. In dem Buch „Wild Wales“, das ein Jahr vor Alfred Watkins' Geburt erschien, beschreibt der Autor *George Borrow* einen Treiber namens *Mr. Bos* und die Gepflogenheiten seines Berufsstandes, die also im 19. und 20. Jahrhundert durchaus bekannt waren. Warum wusste Watkins dann nichts über die Bedeutung der Kieferngruppen, oder warum gab er sie nicht einfach zu? Nicht zuletzt deshalb wurden die Föhren in die Legenden um die fliegenden Untertassen eingesponnen. Es ist an der Zeit, dass ihre ursprüngliche Funktion wieder bekannt und den Spekulationen schlecht informierter Theoretiker der Boden entzogen wird. ☒

Übersetzung aus dem Englischen: Human Touch



Nigel Pennick, 1946 in Surrey geboren, beschrieb als Biologe acht von ihm neu entdeckte Algenarten, bevor er Autor und Illustrator von über 40 Büchern über Kunst, Landschaft und spirituelle Traditionen wurde.